

Vom Können und Wollen

"Du kannst nicht", sagten sie zu dir.

"Geh nicht, das ist nicht deine Tür.

Bleib hier, nimm das, was du schon kennst,

Es reicht nicht, dass du dafür brennst!

Dir fällt die Welt nicht in den Schoß,

Du wirst, wie wir schon, damit groß,

Dass unser Platz, bestimmt und fest,

Sich nicht durch Träume biegen lässt.

Mach dir das Leben nicht so schwer,

Wo kommt denn dieses Drängen her?

Lass alles so, wie's immer war,

Stellt das für dich nicht Heimat dar?"

Dir kommt's so falsch, so dunkel vor,

Suchst einen Ausweg, off'nes Tor -

Willst nicht enttäuschen, die dir so viel gaben,

Kannst diesen Stillstand nur nicht länger ertragen.

Sie riefen dir noch lange nach,

Am Abend lagst du ewig wach

Und fragtest dich:

War's das nun wert?

Eltern wollen nur das Beste,

Vergessen jedoch ab und an,

Dass das Beste für sie

Auch das Schlechteste für uns sein kann.

Und ab und zu kommt es vor,

Dass ein Kind noch mehr als sonst

Aus der Reihe tanzt,

Und auch wenn man nicht versteht, warum,

Sollte die Antwort immer sein:

"Ja, du kannst!"